



Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

**HAMBURGER ZENTRUM**  
FÜR UNIVERSITÄRES  
LEHREN UND LERNEN

# Bericht zur Studierendenbefragung im Wintersemester 2020/21

---

Trendstudie zur Transformation von Lehren und  
Studieren unter digitalen Bedingungen  
(TaLeS-Studium)

**Team Evaluation**

## 1. Die Befragung

Die Studierendenbefragung im Wintersemester 2020/21 ist Teil der Trendstudie zur „Transformation von Lehren und Studieren unter digitalen Bedingungen“ (TaLeS) und damit Bestandteil eines längerfristigen Begleitforschungsprojekts, das den Prozess des Übergangs von der „Notfall-Distanz-Lehre“ im Sommersemester 2020 zur „neuen Normalität“ nach dem Ende der Eindämmungsmaßnahmen im Zuge der Coronapandemie untersuchen soll.

Die Befragung wurde vom Team Evaluation der Universität Hamburg entwickelt und durchgeführt. Sie fand als online-Befragung im Zeitraum vom 01.03.2021 bis 31.03.2021 statt.

Angeschrieben wurden 36.681 Studierende aller Fakultäten, inkl. Lehramtsstudierende, die im Wintersemester 2020/21 an der Universität Hamburg eingeschrieben waren. 5.924 Studierende haben sich an der Befragung beteiligt; das entspricht einer Rücklaufquote von 16,2 %. 56 % der Studierenden absolvieren einen Bachelor-, 25,2 % einen Master- und 18,3 % einen Staatsexamensstudiengang<sup>1</sup>. Die Verteilung der beteiligten Studierenden auf die Fakultäten und Lehramtsstudiengänge<sup>2</sup> sowie Abschlüsse entspricht fast vollständig der Zusammensetzung der Studierendenschaft der Universität Hamburg im Wintersemester 2020/21<sup>3</sup>.

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der Auswertung der geschlossenen Items dieser Befragung dargestellt.

## 2. Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Wintersemester 2020/21

Einige Fragen im Fragebogen richteten sich explizit an die Studienanfänger:innen, die zum Wintersemester 2020/21 ein Studium an der Universität Hamburg aufgenommen haben.

Im Wintersemester 2020/21 haben 6.606 Studierende ein Bachelor- oder Staatsexamensstudium an der Universität Hamburg aufgenommen, davon beteiligten sich 1.158 an der Studierendenbefragung. Die Studienanfänger:innen wurden gebeten anzugeben, aus welchen Gründen sie sich für ein Studium an der Universität Hamburg entschieden haben<sup>4</sup>. Für 68,8 % der Befragten stand die Attraktivität der Stadt Hamburg als Studienstandort im Vordergrund. Für 61,6 % spielte Hamburg als Wohnort von Partner:in oder Familie eine große Rolle bei der Wahl der Universität. Diese Ergebnisse spiegeln ungefähr die Verteilungen in der Studieneingangsbefragung 2019<sup>5</sup> wider. Finanzielle Gründe (18,2 %) verloren im Vergleich zu der früheren Befragung an Bedeutung bei der Wahl der Studienstandorts.

Aus früheren Befragungen der Studienanfänger:innen ist bekannt, dass Orientierungsveranstaltungen vor Beginn des ersten Studienseesters als (sehr) hilfreich für den Start ins Studium empfunden werden. An der Universität Hamburg wurden im Oktober 2020 in vielen Fächern

---

<sup>1</sup> Vgl. Tabelle 1

<sup>2</sup> Vgl. Tabelle 2

<sup>3</sup> Im Vergleich zur Grundgesamtheit haben sich mehr Studentinnen an der Befragung beteiligt und sind daher überrepräsentiert (vgl. Tabelle 22).

<sup>4</sup> Vgl. Tabelle 3

<sup>5</sup> [https://www.hul.uni-hamburg.de/team-evaluation/\\_files/studieneingangsbefragung-2019-studienanforderungen-gesamtbericht.pdf](https://www.hul.uni-hamburg.de/team-evaluation/_files/studieneingangsbefragung-2019-studienanforderungen-gesamtbericht.pdf)

(teils digitale) Orientierungsveranstaltungen angeboten. 87,7 % der Studienanfänger:innen gaben für das vergangene Semester an, dass sie an einer Orientierungsveranstaltung teilgenommen haben<sup>6</sup>. Gründe für eine Nicht-Teilnahme waren hauptsächlich fehlende Zeit (27 %), mangelndes Wissen über das Stattfinden einer solchen Veranstaltung (26,2 %) oder die verspätete Zulassung und die damit fehlende Teilnahmemöglichkeit (22,7 %)<sup>7</sup>. Im Vergleich zur Studieneingangsbefragung 2019 gaben weniger Studienanfänger:innen an, keine Zeit für die Orientierungsveranstaltung gehabt zu haben. Allerdings stieg im Vergleich der Anteil derer, die nichts von der Veranstaltung wussten. Insgesamt fühlten sich die Studienanfänger:innen zum Studienstart mittelmäßig bis gut informiert<sup>8</sup>.

### 3. Information und Kommunikation

Im Wintersemester 2020/21 suchten Studierende aller Semester insbesondere Informationen zum Studieninformationssystem (54,9 %), zu Prüfungsformen und Prüfungsanforderungen (49 %), zum Lehrangebot im eigenen Studiengang (46,4 %), zu Lehrinhalten/Lehrformen von Lehrveranstaltungen (44,4 %) und zur Literaturbeschaffung (39 %)<sup>9</sup>. Studierende, die Informationsangebote wahrnahmen, bewerteten diese grundsätzlich (sehr) gut, allerdings schätzten Studierende das Informationsangebot zu Prüfungsformen und Prüfungsanforderungen (45,2 %), zur Zugänglichkeit der Universitätsgebäude (46,2 %) und zur Literaturbeschaffung (48,6 %) weniger gut ein als beispielsweise das Informationsangebot zum Hygienekonzept der Universität (64 %) oder zum Studienangebot und Bewerbungsverfahren (63,5 %)<sup>10</sup>.

Zur Kommunikation mit Lehrenden und Mitstudierenden nutzten die Befragten im Wintersemester 2020/21 vielseitige Wege<sup>11</sup>. Mit Lehrenden kommunizierten die befragten Studierenden insbesondere über Videokonferenzen (80,4 %) und per Mail (79,8 %). Untereinander nutzten die Studierenden insbesondere Messenger, Chats, Social Media (80,2 %) und auch Videokonferenzen (67,7 %). Fast ein Drittel der Befragten gab allerdings zusätzlich an, mit den Mitstudierenden telefonisch (34,1 %) oder per Mail (30,9 %) kommuniziert zu haben. Immerhin 21,5 % der Studierenden kommunizierten mit ihren Mitstudierenden auch in Präsenz. Im Vergleich zum Sommersemester 2020 ist die Kommunikation mit Lehrenden und Mitstudierenden über Videokonferenzen angestiegen. Fast ein Zehntel der Befragten (9,8 %) gab hingegen an, dass sie im Wintersemester gar nicht mit Mitstudierenden kommuniziert haben. Dieser Wert unterscheidet sich kaum im Vergleich zu den Angaben der Befragten im Sommersemester 2020.

---

<sup>6</sup> Vgl. Tabelle 4

<sup>7</sup> Vgl. Tabelle 5

<sup>8</sup> Vgl. Abbildung 1

<sup>9</sup> Vgl. Tabelle 6

<sup>10</sup> Vgl. Abbildung 2

<sup>11</sup> Vgl. Tabelle 7 und Abbildung 3

51 % der Befragten gaben an, mit der Kommunikation mit den Lehrenden (sehr) zufrieden zu sein, ein weiteres Viertel (26,3 %) war teilweise zufrieden<sup>12</sup>. Der Mittelwert unterscheidet sich zur Einschätzung im Sommersemester nicht<sup>13</sup>. Im Gegensatz dazu waren die Studierenden mit der Kommunikation mit Mitstudierenden weniger zufrieden als im vorangegangenen Sommer: Nur 40,8 % gaben an, (sehr) zufrieden zu sein, 22,5 % waren im Wintersemester teilweise zufrieden.

#### 4. Lehrangebot und Lernarrangements

Aufgrund des Fortdauerns der Pandemie wurden Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2020/21 wie im Semester zuvor fast ausnahmslos digital durchgeführt. Bei ihrer Gestaltung wurde häufig auf die im Sommersemester 2020 erprobten Formate zurückgegriffen, wobei die Aktivierung von Studierenden stärker im Vordergrund stand. Nach den Angaben der Studierenden wurden in Lehrveranstaltungen besonders häufig Lernmaterialien mit Aufgaben bereitgestellt (55,4 %) sowie Videoaufzeichnungen von Vorlesungen angeboten (40,8 %)<sup>14</sup>. Auch die Beantwortung von Fragen in Foren (34,8 %), Arbeitsaufträge für studentische Kleingruppen (31,6 %) und Plenumsdiskussionen in Videokonferenzen (31,3 %) wurden vergleichsweise häufig angeboten; Angebote zur Verständnisprüfung auf Lernplattformen (15,8 %) oder Lernpartnerschaften unter Studierenden (14,5 %) erlebten dagegen vergleichsweise wenige Befragte. Insgesamt wurde jedoch häufiger über kommunikative und kollaborative Lernarrangements berichtet als im Sommersemester 2020<sup>15</sup>.

Als besonders hilfreiche Lernarrangements bewerteten die Befragten Videoaufzeichnungen von Vorlesungen (76,8 %) und die Bereitstellung von Lernmaterialien mit Aufgaben (71,6 %)<sup>16</sup>. Weiterhin wurden Audioaufzeichnungen mit oder ohne Präsentationsfolien (62,9 %), Online-Tutorials oder Webinare (59,4 %) und Lernpartnerschaften unter Studierenden (59,2 %) von der Mehrheit der Befragten, die Erfahrungen mit diesen Formaten gemacht hatten, als hilfreiche Lernarrangements eingeschätzt, auch wenn diese eher selten zum Einsatz in der Lehre kamen. Als weniger hilfreich empfanden viele Studierende studentische Präsentationen in Videokonferenzen (34,7 %) und Arbeitsaufträge für studentische Kleingruppen (47,4 %). Diese Ergebnisse sind vergleichbar mit den Einschätzungen aus dem Sommersemester 2020<sup>17</sup>.

Im Durchschnitt besuchten Studierende im Wintersemester fünf bis sechs Lehrveranstaltungen<sup>18</sup>. Die Anzahl variierte allerdings zwischen den Studienabschnitten, in denen sich die befragten Studierenden gerade befanden. Insbesondere zu Beginn des Studiums wurden im Durchschnitt mehr Lehrveranstaltungen besucht als in höheren Fachsemestern. Die Anteile an synchron oder asynchron durchgeführten Lehrveranstaltungen sind mit den Verteilungen aus der

---

<sup>12</sup> Vgl. Abbildung 5

<sup>13</sup> Vgl. Abbildung 6

<sup>14</sup> Vgl. Tabelle 14

<sup>15</sup> Vgl. Tabelle 15

<sup>16</sup> Vgl. Abbildung 9

<sup>17</sup> Vgl. Abbildung 10

<sup>18</sup> Vgl. Tabelle 9

Befragung im Sommersemester 2020 nahezu vergleichbar<sup>19</sup>. Lehrveranstaltungen wurden größtenteils weder ausschließlich synchron (13,7 %) noch ausschließlich asynchron (12 %) angeboten, sondern wiesen nach Aussage der Befragten einen synchronen Anteil von 25 % bis 75 % auf.

## 5. Digitale Systeme und Werkzeuge

Wie schon im Sommersemester 2020 wurden auch im Wintersemester 2020/21 bereits in der Präsenzlehre bewährte Lernplattformen genutzt. Der Vergleich der Verteilungen aus beiden Semestern macht deutlich, dass sich in der Nutzung kaum Unterschiede zeigen<sup>20</sup>. Unter den Lernplattformen wurde OpenOLAT (71 %) am häufigsten genutzt, ein Drittel der Befragten nutzte auch Moodle bzw. Mephisto (33,8 %) ein weiteres Drittel CommSy (35,8 %)<sup>21</sup>. Diese unterschiedlichen Verteilungen lassen sich auf Fakultätsspezifika zurückführen, da die Nutzung unterschiedlicher Lernplattformen in den Fakultäten üblich ist.

Weiterhin haben sich das Videokonferenzsystem Zoom mit 94,6 % und Lecture2Go (59,7 %) im Wintersemester als technische Lösungen für die Online-Lehre bewährt. Weniger häufig wurde nach Aussage der Studierenden Prüfungssoftware in der Lehre eingesetzt (6,6 %). Wurden bestimmte digitale Systeme und Werkzeuge im Wintersemester 2020/21 genutzt, gab mehr als die Hälfte der Studierenden an, sich (sehr) kompetent im Umgang mit diesen zu fühlen<sup>22</sup>. Die höchsten Kompetenzeinschätzungen erhielten die digitalen Systeme und Werkzeuge Zoom (83,6 %), Moodle bzw. Mephisto (79,3 %), OpenOLAT (74,7 %), Lecture2Go (72,2 %) sowie Abstimmungssysteme (71,2 %). Weniger kompetent fühlten sich die Studierenden im Umgang mit Prüfungssoftware (55,6 %).

## 6. Prüfungen

82,5 % der befragten Studierenden gaben an, im Wintersemester 2020/21 Prüfungen abgelegt zu haben; 88,5 % davon in digitaler Form. Zu den häufigsten digital abgelegten Prüfungsformen gehörten Klausuren als take home exam (80,5 %) und die digitale Abgabe einer Hausarbeit (42,9 %)<sup>23</sup>. Darüber hinaus wurden mündliche Prüfungen (19,8 %) und Präsentationsprüfungen (17,7 %) in Videokonferenzen abgelegt. 61,8 % der Studierenden gaben an, bis zu drei Prüfungen abgelegt zu haben, ungefähr ein Drittel legte zwischen vier und sechs Prüfungen im Wintersemester 2020/21 ab. Nur etwas weniger als 5 % der Befragten gab an, mehr als sechs Prüfungen ablegen zu wollen oder schon abgelegt zu haben.

42,6 % der Studierenden, die mindestens eine Prüfung im Wintersemester 2020/21 abgelegt haben, gaben an, dass ihre Prüfungsergebnisse bzw. Noten etwa so wie erwartet ausgefallen sind<sup>24</sup>. Jedoch gaben 34,4 % der Befragten an, dass die Prüfungsergebnisse schlechter ausfielen als erwartet, bei 23 % der Studierenden fielen die Noten sogar besser als erwartet aus. Allerdings gab

---

<sup>19</sup> Vgl. Tabelle 10

<sup>20</sup> Vgl. Abbildung 7

<sup>21</sup> Vgl. Tabelle 12

<sup>22</sup> Vgl. Abbildung 8

<sup>23</sup> Vgl. Tabelle 16 und Abbildung 13

<sup>24</sup> Vgl. Abbildung 14

ungefähr ein Drittel der Befragten auch an, dass sie im Wintersemester 2020/21 nicht alle Prüfungen ablegen konnten, die sie sich vorgenommen hatten.

## 7. Studienbedingungen und Studienanforderungen

Das Wintersemester 2020/21 war, wie schon das Sommersemester 2020, geprägt durch Eindämmungsmaßnahmen gegen Covid-19 und der damit einhergehenden Schließung universitärer Räumlichkeiten und Einrichtungen. Dies spiegelt sich in der Bewertung der Studienbedingungen durch die Studierenden wider<sup>25</sup>. Wenig überraschend erlebten die Befragten die Möglichkeit der Nutzung studentischer Arbeitsplätze, Räume und Einrichtungen zum praxisorientierten Lernen (z. B. Labore) sowie die Zugänglichkeit und von Literatur in Bibliotheken als eingeschränkt. Überwiegend positiv schätzten die Befragten die Möglichkeiten ein, Lehrende zu kontaktieren. Eher neutral wurden die Möglichkeiten bewertet, die Arbeitsbedingungen im studentischen Home-Office zu gestalten. Auch ihre Chancen, dem eigenen fachlichen Interesse nachzugehen und angestrebte Ziele zu erreichen, schätzten die Studierenden weder besonders gut noch schlecht ein. Die Möglichkeiten, sich mit Mitstudierenden auszutauschen, wurde ebenfalls überwiegend als mittelmäßig bewertet.

Erstmals wurden die Studierenden danach befragt, wie leicht oder schwer ihnen die Bewältigung bestimmter Studienanforderungen im Wintersemester 2020/21 gefallen sei<sup>26</sup>. Als eher schwierig wurde dabei die Bewältigung von Studienanforderungen eingeschätzt, die sich auf das Lernen bezogen: Lernaktivitäten zeitlich sinnvoll zu strukturieren, die Menge an Lernstoff zu bewältigen und mit Leistungsdruck umzugehen. Auch Teamarbeit zu organisieren und passende Informations- und Beratungsangebote zu finden, wurde von den Befragten als eher schwierig empfunden. Etwas leichter fiel es den Studierenden hingegen, ihren eigenen Stundenplan zu erstellen, eigene Interessen zu erkennen und den Umgang mit wissenschaftlichen Herangehensweisen zu erlernen. Allerdings sind die Unterschiede zwischen diesen Einschätzungen nicht sehr stark ausgeprägt<sup>27</sup>.

War die Bewältigung von Studienanforderungen im „digitalen Wintersemester“ schwieriger als in den Jahren zuvor? Erste Hinweise erlaubt ein Vergleich mit der Studieneingangsbefragung 2019<sup>28</sup>, in den ausschließlich die Angaben der Studienanfänger:innen des Wintersemesters 2020/21 einbezogen wurden. Die Vergleiche zeigen eher geringfügige Unterschiede, die darauf hinauslaufen, dass Studienanfänger:innen im Wintersemester 2020/21 die Bewältigung der Studienanforderungen als etwas schwieriger wahrgenommen haben als es Erstsemesterstudierende im Wintersemester 2018/19 getan haben. Am stärksten ausgeprägt sind Differenzen, wenn es um Teamarbeit geht. Nach dem „digitalen Wintersemester“ werden sowohl die Organisation als auch die Durchführung von Teamarbeit als schwieriger eingeschätzt als zwei Jahre zuvor.

Nach dem Wintersemester 2020/21 wurden die Studierenden zudem gefragt, wie leicht es ihnen fällt, den Anschluss an das Studium zu halten. 36,7 % der Befragten gaben an, dies als (sehr)

---

<sup>25</sup> Vgl. Abbildung 15

<sup>26</sup> Vgl. Abbildung 16

<sup>27</sup> Vgl. Tabelle 18

<sup>28</sup> Vgl. Tabelle 18

schwierig zu empfinden; 30,2 % fiel dies weder schwer noch leicht und ein weiteres Drittel gab an, (sehr) leicht Anschluss halten zu können (33,1 %). Im Vergleich dazu gaben nach dem Sommersemester 2020 53 % der Befragten an, die Befürchtung zu haben, den Anschluss an das Studium zu verlieren. Aus diesen Angaben lässt sich schließen, dass sich die Aussichten auf einen erfolgreichen Studienabschluss für viele Studierende im zweiten „digitalen Semester“ zumindest nicht verschlechtert haben.

Zur Charakterisierung der Rahmenbedingungen des Studiums gehört auch, dass 13,7 % der befragten Studierenden nach dem Wintersemester 2020/21 angaben, neben dem Studium Kinderbetreuung und/oder Pflege von Angehörigen zu leisten<sup>29</sup>. Aufgrund der zeitweisen Schließung von Kindertagesstätten und Schulen während des Wintersemesters 2020/21 ist davon auszugehen, dass diese Studierenden besonders herausgefordert waren.

## 8. Arbeitsplatz und Ausstattung

Ausschlaggebend für eine erfolgreiche Teilnahme an digitaler Lehre ist eine ausreichende Ausstattung des Arbeitsplatzes, die technische Ausstattung und die Internetverbindung. 82 % der befragten Studierenden gaben an, im Wintersemester 2020/21 einen Arbeitsplatz zur eigenen Verfügung gehabt zu haben. 87,4 % der Studierenden waren aus der eigenen Sicht ausreichend ausgestattet und 98,5 % gaben an, eine Internetverbindung im Wohnraum zu haben<sup>30</sup>. Diese Werte sind mit den Angaben aus dem Sommersemester 2020 vergleichbar. In Bezug auf die Ausstattung mit technischen Geräten sind kaum Unterschiede zum Sommersemester 2020 zu verzeichnen<sup>31</sup>. Der Anteil der Studierenden, der über einen eigenen Laptop/Computer verfügte, lag, wie schon im vorherigen Semester, bei 95 %.

In Bezug auf die Stabilität und Leistungsfähigkeit der Internetverbindung sind im Vergleich zum Sommersemester keine Veränderungen zu erwarten gewesen. Immerhin gaben weniger als 5 % der Befragten an, selten oder keine stabile Internetverbindung zu haben<sup>32</sup>. 75,5 % der befragten Studierenden verfügen meistens oder immer über eine stabile Internetverbindung. Dies ist insbesondere für die Teilnahme an synchronen Lehrveranstaltungen eine Grundvoraussetzung.

## 9. Zusammenfassung und Ausblick

Das Wintersemester 2020/21 war das zweite Semester, in dem an der Universität Hamburg pandemiebedingt fast ausschließlich digitale Lehre stattfand. Die Befragung der Studierenden hat ergeben, dass Lehre und Prüfungen dennoch überwiegend positiv bewertet wurden. Lehrformate, digitale Systeme und Werkzeuge, die sich bereits im Sommersemester 2020 bewährt hatten, fanden im Wintersemester 2020/21 weiterhin Verwendung. Aufgrund der vorangegangenen Erfahrungen und durch einen größeren Vorlauf für die Planung digitaler Lehre wurden didaktische Gestaltungsmittel, die auf die Aktivierung und Kollaboration von Studierenden setz-

---

<sup>29</sup> Vgl. Tabelle 25

<sup>30</sup> Vgl. Tabelle 19

<sup>31</sup> Vgl. Tabelle 20 und Abbildung 17

<sup>32</sup> Vgl. Tabelle 21

ten, im Vergleich zum vorangegangenen Semester ausgebaut. So fanden z. B. mehr Plenumsdiskussionen statt als im Sommersemester 2020. Kommunikative und kollaborative Arbeitsweisen, die für Seminarformen charakteristisch sind, durchgeführt als synchrone digitale Lehrveranstaltungen, haben zugenommen. Allerdings wurden aktivierende Lehrformate nur von einem Teil der Befragten als hilfreich für das eigene Lernen eingeschätzt.

Weiterhin eingeschränkt waren Arbeitsmöglichkeiten an der Universität, die Zugänglichkeit der Bibliotheken und die Kommunikationswege zwischen den Universitätsmitgliedern. Für die Kommunikation mit Lehrenden nutzen Studierende überwiegend Videokonferenzen und Mail, während Mitstudierende bevorzugt über Messengerdienste oder social media kontaktiert wurden. Die Zufriedenheit von Studierenden hinsichtlich der Kommunikation mit Lehrenden hat sich im Vergleich zum Sommersemester nicht wesentlich verändert, während die Zufriedenheit mit den Möglichkeiten der Kommunikation mit Mitstudierenden gegenüber dem Sommersemester 2020 abnahm. Offenbar klaffen hier Wünsche und Wirklichkeit besonders weit auseinander.

Da in den meisten Studiengängen der Universität Hamburg Studienanfänger:innen nur zum Wintersemester zugelassen werden, stellte sich erstmals die Frage, wie ein Studienbeginn unter den Bedingungen fast ausschließlich digitaler Lehre gelingen kann. Die Rückmeldungen der Erstsemesterstudierenden unter den Befragten lassen den Schluss zu, dass diese den Herausforderungen überwiegend gut begegnet konnten. Sie haben mehrheitlich an Orientierungsveranstaltungen teilnehmen können und fühlten sich zu Studienbeginn ausreichend informiert. Die Studienanforderungen werden von dieser Kohorte nicht wesentlich anders bewertet als es vor zwei Jahren der Fall war, als Studienanfänger:innen letztmals um Einschätzungen zum Studienbeginn gebeten wurden.

Mit dem Informationsangebot der Universität, der Fakultäten und Fachbereiche sind Studierende unabhängig von der Studienphase überwiegend zufrieden. Lediglich mit dem Informationsangebot zu Prüfungsformen und Prüfungsanforderungen ist die Mehrheit der Befragten weniger zufrieden, wobei offenbleibt, ob Inhalte, Zeitpunkte oder Genauigkeit nicht den Erwartungen und Bedürfnissen entsprachen.

Wie im vorangegangenen Semester waren die Rahmenbedingungen auf Grund der Pandemielage für viele Studierende belastend. Wie zuvor war die Möglichkeit der Teilnahme an Veranstaltungen von der technischen Ausstattung des häuslichen Arbeitsplatzes und der Qualität der Internetverbindung abhängig. Studierende mit Kindern waren aufgrund der eingeschränkten Betreuungsmöglichkeiten und der zeitweisen Schließung der Schulen besonders belastet. Erfreulicher Weise gibt es in dieser Befragung keine Hinweise, dass die Zahl der Studierenden zunimmt, die befürchten, den Anschluss an das Studium zu verlieren. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass digitale Lehre und digitale Prüfungen routinierter bewältigt werden.

Nichtsdestotrotz steht außer Frage, dass die Studienbedingungen im Wintersemester 2020/21 für viele Studierende große Herausforderungen darstellten, wobei zum Zeitpunkt der Berichterlegung bereits bekannt ist, dass diese Situation auch im Sommersemester 2021 angehalten hat. Die nächste Befragung im Spätsommer 2021 wird zeigen, welche Auswirkungen diese langfristige Umstellung der Hochschullehre auf digitale Formate an der Universität Hamburg hat.